

### **Kurt und Mary Tucholsky**

Immer wenn ich Lesungen über K. T. veranstalte, kommt garantiert im Anschluß die Frage nach Tucholsky und seinen Frauen. Als Antwort darauf werde ich künftig gern auf das Buch von Klaus Bellin hinweisen. Es schildert hauptsächlich die Zeit von der ersten Begegnung mit Mary Gerold 1917 bis zur Trennung von ihr. Nützlich ist das ständige Einblenden von Tagebuchnotizen und Ausschnitten aus Briefen von ihr und von ihm. Schon der Titel „Es war wie Glas zwischen uns“ deutet an, wie zerbrechlich diese Zweisamkeit von Anfang bis zum Ende war.

Rückschauend sagte Mary einmal: „Wenn wir getrennt waren, hatten wir Sehnsucht nacheinander. Wenn wir zusammen waren, ging es nicht.“

Aus dem Buch ergibt sich, daß der hoch begabte Tucho ein besonders intensiver Arbeiter und gewiß auch ein Egozentriker war, so daß ein Zusammenleben mit ihm sehr schwierig war und von jeglicher Partnerin viel Verständnis erforderte. Mir gefällt, daß Bellin auch alle anderen wichtigen Frauen an Tuchos Seite ausführlich erwähnt. Denn ich weiß von Mary, daß sie gerade das vermied. Sie, die sich bis zu ihrem Tod 1987 für Tuchos Werk und seine Verbreitung engagierte, duldet keine Göttinnen neben sich.

Im Buch ist die erste, deren Leben und Beziehung zu Tucho behandelt wird, Else Weil, die Claire aus „Rheinberg“.

1927 lernt er Lisa Matthias kennen. Mary ist noch in Paris, aber sie haben bereits festgestellt, daß ihr Zusammenleben nicht gelingt. Im Kapitel „Geliebtes Lottchen“ und „An der Weggabe“ geht Bellin ausführlich auf dieses Verhältnis ein.

Im Kapitel „Neue Freundinnen“ berichtet er dann über die beiden letzten

Wegbegleiterinnen, Gertrude Meyer in Hindas und Hedwig Müller in Zürich. Sie begleiten K. T. durch die schwersten Jahre seines Lebens, da er selbst sagte, er sei ein „aufgehörter Schriftsteller“ – eine für diesen großen Publizisten und Poeten niederschmetternde Erkenntnis.

Das Buch ergänzt die Literatur über Tucholsky durch einen sprachlich und inhaltlich überzeugenden Beitrag

*Brigitte Rothert-Tucholsky*

*Klaus Bellin: „Es war wie Glas zwischen uns“, verlag für berlin-brandenburg, 165 Seiten, 19.90 €*